

Bucht v. Cadiz - Algarve // 13.08. - 17.09.07

Der Hafen von Rota in der Bucht von Cadiz ist nicht zu groß und eher ein wenig heimelig, wie auch der Ort selbst, wir hatten Glück, hier einen Liegeplatz zu bekommen. Rota ist eine Kleinstadt die jedoch für uns äußerst günstig liegt. Zum Flughafen von Jerez sind es etwa 15 km und es gibt eine sehr gute Busverbindung nach Sevilla, da wollen wir auch noch hin. Außerdem ist der Hafen sehr geschützt und sicher, hier können wir unsere "TiTaRo" auch mal mit gutem Gewissen längere Zeit alleine lassen.

Wir werden versuchen, hier eine Liegeplatz-Reservierung zu bekommen, denn wir haben einen mind. 4 wöchigen Heimat- und Wies'nurlaub geplant.

Nach einem Stadtbummel am Abend waren wir so angetan von dem Ort, dass wir spontan beschlossen haben, ein paar Tage länger zu bleiben. Der Altstadt kern ist typisch andalusisch, enge Gassen mit traditionellen Häusern die alle kleine aber geschlossene Balkönchen haben, meistens versehen mit alten Stuckarbeiten. Das ganze Leben findet auf der Straße statt, jedoch erst ab 9 Uhr abends, vorher gibt es z.B. nix zu Essen. Alle Läden und Geschäfte haben bis 22 Uhr geöffnet und ob alt oder jung, irgendwie sind alle unterwegs. Hier fühlen wir uns wohl !



Die Burg von Rota vor der untergehenden Sonne



Der Innenhof vom Rathaus - tagsüber immer zugänglich

Den Dienstag verträdeln wir mit einigen kleineren Erledigungen, unsere Motoren bekommen einen Ölwechsel und wir checken die Busverbindung nach Sevilla ab.

Mittwoch, 15.08., wir fahren nach **Sevilla.**

Mit dem Bus sind es ca. 1,5 Std. Fahrt bis zum Busterminal, das direkt am Rande der Altstadt von Sevilla liegt. Wir haben viel über diese Stadt gelesen und haben uns darauf eingestellt, dass wir bestimmt 2 Tage brauchen werden, um alles für uns interessante gesehen zu haben.

Zuerst gibt es eine Stadtrundfahrt, da kann man dann besser sondieren, was einen zweiten Besuch mit mehr Ruhe verdient.- wir sind leider enttäuscht, außer dem Altstadt kern rund um die Kathedrale war nichts sehenswertes dabei -. Das Expo Gelände ist seit Ende der Expo 1992 verwaist und verlassen, es stehen nur noch die leeren Hüllen der Ausstellungshallen dort und ansonsten ist Sevilla einfach nur eine Großstadt.

Wir marschieren zur Kathedrale die jedoch sehr imposant ist, es soll die größte gotische Kathedrale überhaupt sein, von 1402 bis ins 17. Jahrhundert hinein wurde daran gebaut.

Seit 1902 befindet sich die Grabstätte von **Kolumbus** in der Kathedrale, sein Sarg wird jedoch von Figuren getragen, so dass er nicht den Boden berührt. Kolumbus wollte nicht in spanischer Erde begraben werden !!!



Die Kathedrale von Sevilla, diese ist dermaßen groß, dass man in Bildern nur Ausschnitte festhalten kann

Für uns noch sehenswert waren die **Reales Alcavares** mit den Palästen, Salons und prächtigen Gärten. Die Paläste und Salons sind innen mit zahlloser Keramik- und Stuckornamentik verziert, dass sie an die Alhambra in Granada erinnern. In den Innenhöfen und Gärten sind immer wieder kleine Patios, deren Wände und Sockel mit "Azulejos" -glasierte Fliesen- in einer wunderbaren Farbenpracht verziert sind. Die **Jardines del Alcazar**, die zu den Palästen gehörenden Gärten sind unüberschaubar groß und äußerst gepflegt. Das ganze Ensemble ist unvorstellbar prunkvoll wenn man bedenkt, dass das ganze vom 12. bis zum 16 Jh. erbaut wurde. Die damaligen Regenten und Baumeister mussten ganz offensichtlich nicht an Baukosten sparen und so eng kalkulieren, wie wir das heute müssen. Die Herrschaften konnten sich noch einen Palast im wahrsten Sinne des Wortes leisten.



Blick in die Jardines (Gärten) del Alcazar



Die Stierkampfarena von Sevilla

Über den "Plaza Don Juan de Austria", -ein Österreicher waren damals offensichtlich ein rechter Bazi, der es toll getrieben hat-, sind wir dann wieder zurück zum Bus-Terminal marschiert bei ca. 40 Grad im Schatten.

Das war's auch schon mit Sevilla, wir hatten uns ehrlich gesagt mehr erwartet.

Nachdem wir Zeit hatten, wollten wir am nächsten Tag mit der Fähre, die von Rota nach Cadiz fährt oder wieder mit dem Bus einen Ausflug zu dem geschichtsträchtigen Hafen "Porto Cherry" machen. Nachdem wir uns überall erkundigt hatten war klar, den **Porto Cherry** kann man nur mit dem Auto oder per eigenem Schiff erreichen, obwohl wir nur ca. 5 km entfernt waren. Wir haben uns gesagt - dann halt nicht !

In Cadiz waren wir erst vor wenigen Jahren und somit war unser Ausflugsprogramm für diese Region erschöpft.

Sollte der Wetterbericht für uns gut sein, segeln wir weiter.

Für unser Gebiet sah es gut aus für den Freitag, **17.08.**, somit legten wir um 08.30 Uhr ab, vorher konnten wir jedoch eine Reservierung machen für die Zeit, wo wir den nächsten Heimaturlaub geplant haben, das ist beruhigend.

Unser Ziel ist der Ankerplatz vor der Ortschaft **El Rompino im Flußlauf des Rio de las Piedras**. In einem Fluß zu ankern wäre für uns ein ganz neues Erlebnis.

Wir kommen gut voran, der Atlantic präsentiert sich mit sehr ruhigem Wasser. Auf halber Strecke kommt aber eine Wetterwarnung im Funk, über N-Marokko bildet sich ein Tief mit hässlichen Winden, das nördlich wandert, auf uns zu. Klar, dass wir unseren Plan, in dieser Gegend zu Ankern sofort aufgeben, ein neuer Zielhafen, in den wir sowieso wollten ist schnell gefunden, Wir ändern unseren Kurs etwas westlicher nach Ayamonte.

Ayamonte liegt im **Flußlauf des Rio Guadiana**. Der Rio Guadiana ist die Grenze zwischen Spanien und Portugal.

Rechts im Fluß bei Ayamonte ist Spanien, links im Fluß ist Portugal mit der kleinen Stadt **Villa Real de Santo Antonio**.

Die Lektüre sagt, man geht in den Hafen von Ayamonte und fährt zum Einkaufen und Essen mit der Fähre, die halbstündlich verkehrt, rüber nach Portugal nach Villa Real de Santo Antonio, einen Liegeplatz machten wir von unterwegs telefonisch klar. Auch die Gezeitenströmungen, mit denen wir jetzt im Atlantic immer rechnen müssen, passen super. Als wir in den Rio Guadiana einfahren haben wir 1 Stunde vor Hochwasser, die Strömung schiebt uns also die ca. 3 km Flussaufwärts bis zum Hafen.

Im Fluß geht es zu wie am Samstag Mittag am Stachus. Alle mögliche Gefährte fahren kreuz und quer, dazwischen liegen Boote und Bötchen vor Anker und die Leute an Bord halten ihre Angelruten in den Flußlauf, wir fahren Slalom, grad schee ist.

Um 18 Uhr sind wir fest im Hafen und so gegen 20 Uhr pfeift der Wind bereits ordentlich in unseren Wanten, gut dass wir zusätzlich immer die neuesten und aktualisierten Wetterberichte am Funk abhören und gleich reagiert haben denn 1 Std. später war der Hafen voll belegt.

Somit sind wir schon an der **Algarve !!**



Romy bei der Arbeit, links im Hintergr. Portugal, r. Spanien, Links ist die Hafeneinfahrt, r. am Rand ein Wrack

Ayamonte ist ein schnuckeliger und verträumter Ort, es gibt nicht besonders viel zu sehen aber alles strahlt eine derartige Gelassenheit aus, dass man sich einfach wohl fühlen muss. Tagsüber wirkt alles wie ausgestorben und abends ab 9 Uhr ist alles was sich bewegen kann auf den Straßen und Plätzen versammelt. Wir gehen Tapas essen und bekommen vom Kellner die übliche Information, vor 9 gibt's nix zu essen und bis wir dann was bekommen ist es bereits kurz vor 10, für hier alles ganz normal, zu Hause in Deutschland undenkbar, da macht die

Küche um 10 oft schon wieder zu.

Bis wir dann unsere verschiedenen Tapas und den obligatorischen anschließenden Kaffee intus hatten ist es 11. Wir haben uns mittlerweile an diesen Rhythmus gewöhnt.



Marktplatz, die Sitzbänke mit bemalten Fliesen - wunderschön, gepflegte Altstadt, vieles wurde gut erhalten.

Sonntag, 19.08., wir fahren, wie in unserer Lektüre empfohlen, mit der Fähre rüber nach Portugal, nach **Villa Real de Santo Antonio**. So schön der Name auch klingt, es hat sich nicht rentiert, wir nehmen einen kleinen Imbiss ein der nicht billiger ist als in Ayamonte und fahren nach 3 Std. wieder zurück. Der Hafen, der auch im Fluß liegt wäre auch nichts für uns, er ist viel zu klein, wir könnten gar nicht einfahren in die schmale Einfahrt.

Schon unterwegs haben wir bemerkt, dass es immer wärmer wird. Als wir zurück an Bord unserer "TiTaRo" sind sehen wir, dass das Barometer ständig und rapide fällt, normal ist das kein gutes Zeichen. Das Tief, das sich vor 2 Tagen über Marokko gebildet hat kämpft schwer mit dem hier vorherrschenden Azoren-Hoch. Wie es aussieht gewinnt im Moment das Tief. Der Luftdruck fällt unaufhaltsam weiter, das erstaunliche dabei ist jedoch, es wird immer heißer. Um 19.30 Uhr abends erreichen wir das Limit, wir messen 44 Grad im Schatten bei nur 28 % Luftfeuchte im Cockpit unseres Schiffes. Phaaa, da kannst du nur noch Duschen und Trinken, immer schön abwechselnd, sonst ist das nicht auszuhalten. Das wird lustig werden, wenn wir irgendwann schlafen gehen wollen.



Die Fähre über den Fluß nach Portugal



Fast 44 Grad außen bei 27 % Luftfeuchte um 19.30 Uhr

Montag, 20.08., eigentlich haben wir heute nix gemacht, nach dem Frühstück waren wir kurz beim Supermarkt, der ist hier gleich hinter dem Marinabüro. Danach haben wir mit der lieben Tina im Reisebüro in München telefoniert und unsere Flüge für Sept. nach München und Okt. zurück nach Jerez gebucht. Na ja, dann hab ich auch noch ein wenig an diesem Bericht geschrieben aber das war's dann auch schon, man muss auch mal so faule Tage einlegen. Auch den Dienstag, es ist immer noch sehr heiß, verbringen wir ohne große Aktivitäten. Eine kleine Reparatur muß jedoch ausgeführt werden, unsere Wasserpumpe an Bord wurde die letzten Tage immer lauter, heute hat sie ihren Geist aufgegeben. Nachdem wir solche wichtigen Ersatzteile an Bord haben, war es kein sonderliches Problem die alte Pumpe durch eine neue zu ersetzen.

Unsere Liste mit offenen Arbeiten sagt mir, es ist noch ein Liegeplatz für den November auf den Kanaren zu organisieren. Unser langfristiger Plan sieht vor, dass wir am 1. Dezember von den Kanaren in die Karibik aufbrechen. Das ist jedoch ein Zeitpunkt, wo noch mindestens 500 bis 600 andere Yachten aus Europa auf der selben Route unterwegs sein werden und somit ist es von Nöten, frühzeitig einen Liegeplatz auf den Kanarischen Inseln zu reservieren um in Ruhe alle Vorbereitungen für den langen Törn über den Atlantic treffen zu können. Die meisten Yachten nehmen Gran Canaria als Startort in die Karibik und somit ist dort alles ganz schön voll und teuer in der Zeit November - Dezember. Natürlich habe ich mich schon früher informiert und von Fernando, einem guten Bekannten in Palma de Mallorca erfahren, dass es im Süden von Teneriffa eine neue große Marina mit allen Service-Einrichtungen gibt. Da er selbst jedes Jahr zu dieser Zeit in Teneriffa ist, kennt er natürlich alles dort und von Ihm bekam ich auch gleich die Tel.Nr. des Hafenbetreibers. Der Rest war entsprechend einfach, ich habe am Mittwoch, den 22.08. dort angerufen und die Reservierung für einen Liegeplatz ist gemacht. Wir werden spätestens ab dem 15. November in der Marina San Miguel auf Teneriffa sein und von dort aus in die Karibik aufbrechen.

Franz und Simon, unsere beiden Mitsegler über den Atlantic nach Antigua haben Ihre Flüge auch schon gebucht und werden am 01. Dezember in Teneriffa sein - wir freuen uns schon -.

Schön langsam sollte es wieder weiter gehen, wir wollen noch weiter die Algarve entlang bis zum **Cabo de Sao Vicente, dem westlichsten Punkt des europäischen Festlandes.** Laut Wetterbericht haben wir für die nächsten Tage gemäßigte Winde und wir beschließen am Donnerstag den **23.08.** auszulaufen. Wie üblich geht es in aller Ruhe am Vormittag weiter, nächstes Ziel ist **Vilamoura in Portugal.** Es wird ein gemütlicher Törn und um 18 Uhr Bordzeit machen wir fest am Wartekai zum Einklarieren. Von unserem Liegeplatz aus haben wir einen schönen Blick auf den Hafen und die Ortschaft.



Hier im Hafen liegen wir, das Denkmal wurde dem Steuermann der Sta. Maria gewidmet, die Strandpromenade.

Vilamoura ist ein sehr touristischer Ort mit einem absolut geschützten und großen Hafen, es liegen bis zu 1100 Yachten hier. Ich war bereits vor einigen Jahren hier und **Günter, Franz und Jazek** werden sich ebenfalls daran erinnern wenn sie dies lesen, die waren damals auch dabei. Leider war unser Aufenthalt damals sehr kurz, wir haben jedoch das Restaurant und die

Eisdiele wieder gefunden, wo wir damals waren, wir haben wieder hervorragend dort gegessen.

Am **Samstag, 25.08.** um ca. 06 Uhr bricht ein heftiges Gewitter über uns los, es regnet in Strömen bis kurz vor Mittag.

Das war für uns der erste Regen seit Malta im März !!!!!!!!!!!!!!!!

Bis zum 29.08. sind wir geblieben, dann war es aber Zeit, weiter zu ziehen wengleich wir für den 02.09. wieder einen Liegeplatz hier reserviert haben. Der Liegeplatz im Hafen ist relativ günstig und nachdem wir einen Landausflug nach Lisabon geplant haben können wir unsere "TiTaRo" hier ruhig für ein paar Tage liegen lassen zumal der Hafen auch äußerst sicher ist.

Unser nächste Ziel ist die **Lagune von Alvor**, landschaftlich sehr schön und für uns ein absolutes Abenteuer. Die Tide beträgt hier bis zu 3,50 m und dort, wenn man nicht aufpasst, wo bei Hochwasser die Schiffe munter im Wasser schwimmen sitzen diese ca. 6 Std. später bei Niedrigwasser hoch auf einer Sandbank. Bei der Ein- und Ausfahrt in die Lagune ist es das selbe, wenn man bei Hochwasser 3,5 m Wassertiefe misst kann man dort 6 Std. später spazieren gehen.

Wir haben exakt navigiert und an einer guten Stelle geankert, alles ist gut gegangen wobei wir beim Ankern diesmal 3 Anläufe gebraucht haben, bis wir zufrieden waren.

Beim 1. mal hatten wir eine kleine Flachstelle unter dem Kiel, beim 2. mal sind wir bei Niedrigwasser einer anderen Yacht zu nahe gekommen, beim 3. mal hat es dann gepasst. Es ist ein absolutes Erlebnis, wenn das Wasser aus der Lagune läuft und hinter dem Schiff nach und nach ein Sandhügel aus dem Wasser auftaucht und dann, vielleicht 2 Std. später ist aus diesem Sandhügel ein Areal von einigen Quadratkilometern geworden, das trocken liegt und Menschen wandern darauf herum, suchen Muscheln und Krebse oder gehen einfach nur spazieren. Und wieder ein paar Stunden später sieht man nur noch Wasser und wir können mit dem Schiff drüber fahren, einfach irre wenn man das zum ersten mal erlebt.



Hochwasser, noch schwimmt der Katamaran hinter uns, bei Niedrigwasser sieht's dann so aus.

Nach 2 Tagen holten wir unseren Anker dann wieder auf und gingen rüber nach Lagos, das nur 1 Stunde entfernt ist. Obwohl wir 3 Std. nach Niedrigwasser aus der Lagune ausgefahren sind, war es an manchen Stellen noch sehr flach, einmal hatten wir wirklich nur noch die berühmte Hand breit Wasser unter dem Kiel, das Echolot hat 1,2 m Wassertiefe gemessen und wir haben 1,2 m Tiefgang mit unserem Katamaran, wenn die Tank's voll sind - wir waren gut voll -!!



Im Hafen von Lagos, so kann man den Unterschied zwischen Hoch- und Niedrigwasser besser sehen

In **Lagos** sind die Versorgungsmöglichkeiten hervorragend. Man fährt wieder in einen Flußlauf ein und macht am Wartekay fest. Wenn man Einklariert hat geht die Hebebrücke auf (eine Fußgängerbrücke über den Fluß) und dann erst kann man in den eigentlichen Hafen einlaufen. Lagos hat eine berühmte und sehr alte Seefahrertradition, einige der bekanntesten Entdeckungsreisen und Expeditionen wurden von Lagos aus gestartet. Heinrich der Seefahrer hat im 15.Jh. erstmals den Schiffstyp "Caravelle", die damaligen Handelsschiffe, in Lagos bauen lassen. In Lagos soll auch der erste Sklavenmarkt überhaupt stattgefunden haben. Einiges von den alten Festungsmauern ist noch erhalten, die Altstadt an sich ist allerdings leider bis auf wenige Ausnahmen dem Verfall preisgegeben.



Hebebrücke vor der Zufahrt zum Hafen



Heinrich der Seefahrer wird hier überall verehrt.



Die alte Festungsanlage der Hafenzufahrt vor der Stadt und immer wieder die typischen gelben Felsen im Wasser.

Am **02.09.** ging es wieder zurück nach Vilamoura, wo wir einen Liegeplatz reserviert hatten für unseren Landausflug nach Lisboa.

Am Montag, den 03.09. fahren wir mit dem Zug nach Lisabon, dort bleiben wir bis mind. Donnerstag. Am Samstag kommt dann Tamara für einige Tage zu Besuch, darauf freuen wir uns schon. Tamara segelt mit uns zurück nach Rota wo wir unsere "TiTaRo" dann für 4 Wochen stehen lassen und am 17.09. zusammen nach Hause fliegen. Dort werden wir Euch alle hoffentlich treffen, darauf freuen wir uns jetzt schon !!!!!!!!!!!!!!!

Über Lisboa gibt es einen eigenen Bericht.

Am 16. oder 17. Okt. geht es dann weiter über Casablanca und Agadir zu den Canarischen Inseln.

Bis dann und viele Grüße
Theo + Romy